

Waren im 17. Jahrhundert Dirnen noch ein gängiges Motiv als Projektionsfläche erotischer Fantasien oder Spiegelbilder moralischer Vorstellungen, so waren im kulturellen Leben von Paris des 19. Jahrhunderts Kunst und Erotik bereits eng verflochten.

›SEX WORK‹ Kulturgeschichte der Sexarbeit.

Ausstellung in der Bundeskunsthalle Bonn bis zum 25. Oktober 2026



Sarah Ainslie; Baby Oil and Ice, Serenity, Stripper of the Year Competition, Talk of the Town

© Sarah Ainslie

Die Geschichte der Sexarbeit lässt sich von weit vor der Antike bis in die Gegenwart verfolgen. Welches Menschenbild die Zeit prägte, welche Werte galten und wer Macht ausübte, lässt sich auch daran ablesen, wie gesellschaftlich mit Sexarbeit umgegangen wurde. Sie bedeutete in manchen Zeiten für Frauen eine von wenigen Möglichkeiten, selbständig Einkom-

und Sexarbeiter wird in der Bundeskunsthalle Kunst, Kulturgeschichte und Archivmaterial präsentiert, orientiert an einem zentralen Prinzip: Nichts über uns ohne uns!

Die Ausstellung projiziert Schlaglichter auf die Kunst- und Kulturgeschichte ebenso wie auf gesellschaftspolitische Themen der Gegenwart. In der bildenden Kunst spielten Hetären,

ist eine Perspektive, die hier sichtbar gemacht wird. Eine Kulturgeschichte der Sexarbeit zu erzählen heißt, ein Terrain zu betreten, das von moralisierenden und hochpolitischen Diskursen durchzogen ist.

Medien und Popkultur greifen bei der Darstellung von Sexarbeitenden nur zu gerne auf eindimensionale Stereotypen zurück. Die